



10. November 2018

Propsteihof 10 · 44137 Dortmund · Tel. 02 31 / 18 48-110
Homepage: www.katholisches-forum.de

Violen der Hoffnung – damit ihr Lied nie verklingt

Einführung

Die Titelmusik des Films „Schindlers Liste“ hat uns alle herzlich begrüßt, intoniert auf einer Violine, deren genaue Herkunft gar nicht bekannt ist, die aber mit Sicherheit in einem Gefangenenorchester der Vernichtungslager – vielleicht in Auschwitz – gespielt worden ist. Denn die Spuren an der Geige wiesen darauf hin, dass sie bei Schnee und Regen draußen gespielt worden ist. Ich begrüße Sie dann auch persönlich zu diesem Gottesdienst, indem wir unter dem Thema „Violen der Hoffnung – damit ihr Lied nie verklingt“ – 80 Jahre nach der Reichspogromnacht – der Opfer der nationalsozialistischen Schreckensherrschaft gedenken wollen.

Ich will an dieser Stelle aber nicht genau all die schlimmen Ereignisse benennen, die sich in der Nacht vom 9. auf den 10. November 1938 in Deutschland und auch hier in Dortmund zugetragen haben. Die Reichspogromnacht war die zweite Stufe der nationalsozialistischen Vernichtungsmaschinerie; erst brannten Bücher, dann brannten Synagogen und Häuser und schließlich brannten Menschen – über 6 Millionen europäische Juden wurden grausam ermordet.

Ich gehe davon aus, dass vieles – gerade durch die vielfältigen Informationsmöglichkeiten – Ihnen bekannt ist. Ich möchte uns heute Abend vom Gedenken aus hinführen zu einem positiven Blick in die Zukunft und zu einem Engagement für die Gestaltung einer menschenwürdigeren, gerechteren Welt – gegen das Vergessen und für das Erinnern, gegen Antisemitismus und Rassismus und für Frieden zwischen den Staaten und Völkern, gegen Hetze und Gewalt und für ein Miteinander auf allen Ebenen unseres Lebens.

Wir haben heute Abend Unterstützung, um in diesen Lebensstil des Juden Jesus Christus hineinzuwachen. Über die Schriftlesungen hinaus sind es zunächst die beiden schon begrüßten Amnon und Avshalom Weinstein, Vater und Sohn, Gründer und Träger des Projekts „Violen der Hoffnung“, das auf dem ganzen Erdball seit nunmehr über 20 Jahren Menschen verschiedener Herkunft und Glaubensrichtungen in

Konzerten und Vorträgen versammelt. Amnon Weinstein sagt dazu: „Unsere Geigen bedeuten den Sieg der Menschlichkeit über das Böse und den Hass.“

Und schließlich sind es die 16 Violinen, die die beiden Geigenbauer gesammelt, restauriert und aus ihrem Fundus von 70 Geigen für die kommende Woche mit nach Dortmund gebracht haben. Was ist besonders an diesen Geigen? Nochmals Amnon Weinstein: „Diese 6 Millionen Menschen, die im Holocaust umkamen und wir - wir haben den gleichen Klang in unseren Ohren - für jene war es oft der letzte, für uns ist es die Hoffnung. Und das ist wichtig. Und den Holocaust - so mit der Musik zu verstehen - ist leichter.“

Ja, die Musik hilft uns in wunderbarer Weise. Wie der Dirigent des Lagerorchesters in Auschwitz, Adam Kopycinski sagte: „Die Musik vermittelt uns das schlichte Wissen von der Wahrheit des Lebens. Die Sehnsüchte des menschlichen Herzens suchen einen Halt in der Sphäre der Töne. Dank ihrer Macht und Suggestivkraft stärkte hier die Musik in den Zuhörern das, was das wichtigste ist – die wahre Natur - und förderte die Selbstachtung des Menschen, die in der Zeit des Lagerlebens so grausam mit Füßen getreten wurde.“

So lasst uns gemeinsam schweigen, hören, nachdenken, beten und singen, damit die Hoffnung nie verklingt: „Sieben Flammen leuchten hell, Licht auf sieben Armen, feiern wir mit Israel Gott und sein Erbarmen.“

Verkündigung

Micha 4,1-5; Lk 6, 43-46

Zu den biblischen Lesungen der Heiligen Schrift nur zwei Verstärkungen: Möge die Verheißung, die wunderbare Vision des Propheten Jesaia wahr werden; ich denke, wir alle könnten unsere Unterschrift darunter setzen. Die UNO sollte es wirklich zu ihrem Programm machen und sich ihres Denkmals im Garten ihres Gebäudes erinnern: „Frieden zu Pflugscharen“ erreicht man nicht durch Drohungen im Twitter-Format, sondern nur durch Gesprächs- und Kompromissbereitschaft. Und davon spricht dann auch das Evangelium: Auf das Tun kommt es an, auf dein Lebenszeugnis, ja auf die Wahrhaftigkeit deines Lebens.

Zeugnis von Avshalom Weinstein

Das Projekt „Geigen der Hoffnung“ besteht seit ca. 20 Jahren. Öffentlich hat es begonnen im Jahr 1999 in Dresden. Der eigentliche Ursprung des Projektes liegt im Jahr 1936, als der polnische Geiger Bronisław Huberman das Palästina Sinfonie Orchester gründete. Die ersten Mitglieder des Orchesters waren 75 Musiker, die mit ihren Familien aus Osteuropa in das von Großbritannien regierte Palästina gekommen waren. Insgesamt konnten auf diese Weise 300 Personen vor dem Holocaust gerettet werden.

Mein Großvater Moshe Weinstein, der 1938 mit seiner Familie aus Litauen vor den Nazis geflohen war, war auch Geigenbauer und betrieb nach dem Krieg ein Geschäft in Israel. Eine seiner ersten Arbeiten war die Betreuung des gerade von Huberman gegründeten Orchesters. Als die Nachricht von der millionenfachen

Ermordung der Juden in Deutschland Palästina erreichte, zerbrachen viele Musiker ihre deutschen Geigen, die sie geliebt hatten, oder sie verbrannten sie. Einige kamen, hauptsächlich aus Deutschland und Österreich, zu meinem Großvater mit ihren zumeist sehr wertvollen Instrumenten und sagten: „Entweder du kaufst mein Instrument oder ich zerstöre es.“ Also begann mein Großvater, der seine ganze Familie in der Shoah – ca. 400 Personen – verloren hatte, viele Geigen zu kaufen. Er wollte die Geigen nicht leiden sehen, sie trügen keine Mitschuld an der Katastrophe, sagte er. Er mottete sie ein, doch nie wieder wollte er über seine Familie und über die Geigen sprechen. Nach dem Tod meines Großvaters übernahm mein Vater, der Geigenbau in Italien studiert hatte, das Geschäft.

In den 1980er Jahren hatte mein Vater eine bewegende Begegnung mit einer Geige aus dem Holocaust gemacht. Ein junger Mann brachte sie, die seinem Großvater gehörte, zur Reparatur. Als mein Vater sie öffnete, fand er darin Asche aus den Krematorien von Auschwitz, wo der Großvater des jungen Mannes zuletzt das Instrument gespielt hatte. 1993 hatten wir dann in der Werkstatt einen jungen Praktikanten aus Dresden. Er wusste gar nichts über den Holocaust, traf bei uns dann aber Überlebende und entdeckte bald auch die Kiste mit den gesammelten Instrumenten. Zwei Jahre dauerte es, bis es ihm gelang, meinen Vater zu einer Fahrt nach Dresden zu überreden, wo ein Kongress der deutschen Geigenbauer stattfand. Mein Vater reiste mit 4 Violinen und einer Bratsche an, erzählte die Geschichte dieser Geigen und wurde ermutigt, diese Geschichten öffentlich zu machen und ihren Klang zu Gehör zu bringen. Seitdem haben mein Vater und ich über 70 Geigen restauriert und reisen mit ihnen durch viele Städte dieser Welt, um mit ihnen Konzerte und Vorträge zu initiieren. Und in der kommenden Woche sind wir hier mit 16 Violinen bei Ihnen in Dortmund.

Was sind das für Geigen? Sie haben alle mit dem Holocaust zu tun. Von manchen wissen wir den Hersteller, den Besitzer, den Werdegang und viele Einzelheiten; von anderen, wie von der Geige, die heute Abend hier erklingt, wissen wir nur durch Ihren Zustand, dass sie offensichtlich im Konzentrationslager gespielt worden ist. Eine Geige aus Rumänien hat 16 Menschen das Leben gerettet. Eine andere Geige hat eine Odyssee hinter sich: von Buchenwald aus über Dachau, Israel, Mauritius wieder nach Israel. Stundenlang könnten mein Vater und ich von dem „Lebenslauf dieser klingenden Zeitzeugen“ erzählen.

Welche Rolle spielt die Musik?

Sehen Sie, nach dem Ende des II. Weltkrieges und des Holocaust war Europa zerstört und verwüstet: Millionen Menschen verschleppt, entwurzelt, seelisch und körperlich verwundet, getötet, ermordet, verbrannt. Es war und ist zuviel, das alles aufzählen zu wollen, die Zahlen verschwimmen, weil sie unvorstellbar sind. Doch wenn wir von Einzelschicksalen sprechen, vom Leidensweg einer einzelnen Familie, von einzelnen Minuten, Stunden, Tagen, in denen sich das Schicksal eines Menschen entschied, vom Klang einer Geige, die Menschen überleben ließ – dann wird unser Herz berührt, dann wächst in uns die Widerstandskraft gegen den Hass und das Böse, wird neue Hoffnung geboren. So war es in den Vernichtungslagern. So kann es auch bei uns sein. Die Musik

ist eine internationale Sprache; sie verbindet Menschen unterschiedlicher Nationen miteinander, lässt unterschiedliche Generationen die gleichen Träume haben. Die Musik und gerade die Violinenmusik hat im Judentum eine große Bedeutung gehabt. Wenn sie in den Lagern ertönte, dann gab sie Hoffnung auf eine Rückkehr in die Heimat und hat den Überlebenswillen gestärkt.

So sind wir sehr erfreut, dass wir im Schulprogramm dieser Woche ca. 500 Kindern und Jugendlichen begegnen werden. Wir glauben fest daran, dass sie aus den Fehlern ihrer Großeltern lernen können, um eine Zivilisation der Liebe und des Friedens zu gestalten. So wünsche ich uns allen SHALOM.

Kommunion-Meditation: Gedicht von Nelly Sachs

Nach 1945 waren es die jüdischen Dichterinnen, die als erste überhaupt wieder Worte fanden für das Ungeheuerliche, das in den Jahren der nationalsozialistischen Schreckenherrschaft geschehen war. Hören wir einige Verse aus einem Gedicht von Nelly Sachs, das mit einer Frage an uns endet.

Wenn die Propheten einbrächen
durch die Türen der Nacht
und ein Ohr wie eine Heimat suchten -
Ohr der Menschheit, du nesselverwachsenes,
würdest du hören?

Wenn die Stimmen der Propheten
auf dem Flötengebein der ermordeten Kinder blasen würde,
die vom Märtyrerschrei verbrannten Lüfte ausatmete –
wenn sie eine Brücke aus verendeten Greisenseufzern baute –
Ohr der Menschheit
du mit dem kleinen Lauschen beschäftigtes,
würdest du hören?

Wenn die Propheten
mit den Sturmschwingen der Ewigkeit hineinführen
wenn sie aufbrächen deinen Gehörgang mit den Worten:
Wer von euch will Krieg führen gegen ein Geheimnis
Wer will den Sternentod erfinden?

Wenn die Propheten aufständen
in der Nacht der Menschheit wie Liebende,
die das Herz des Geliebten suchen,
Nacht der Menschheit
würdest du ein Herz zu vergeben haben?

Georg Borgschulte

Literaturhinweis:

Geigen der Hoffnung: Damit ihr Lied nie verklingt, 2016, von Titus Müller und Christa Roth, EUR 17,99

Die Geigen des Amnon Weinstein: Violins of the Holocaust – Instruments of Hope and Liberation in Mankind's

Darkest Hour, 2017, von James A. Grymes, EUR 25,00